

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage des Abgeordneten Dr. Frank Schmädeke (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung

Torf im Erwerbsgartenbau: Wie groß sind die Reduktionspotenziale?

Anfrage des Abgeordneten Dr. Frank Schmädeke (CDU), eingegangen am 02.05.2024 -
Drs. 19/4225,
an die Staatskanzlei übersandt am 03.05.2024

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
namens der Landesregierung vom 22.05.2024

Vorbemerkung des Abgeordneten

Die Antwort der Landesregierung (Drs. 19/3891) auf meine Kleine Anfrage zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen durch ein Torfabbauverbot (Drs. 19/3518) regt zu Nachfragen an:

Einerseits führt die Landesregierung mit Blick auf die Möglichkeit zur Substitution von Torf im Gartenbau aus, dass „im Erwerbsgartenbau (...) kein vollständiger, aber ein weitgehender Ersatz möglich sein“ wird.

Andererseits beziffert die Landesregierung in derselben Antwort die Reduktionspotenziale für Torf im Erwerbsgartenbau wie folgt:

- „Bei den meisten bislang untersuchten Kulturen des Gartenbaus ist eine Torfreduktion bis 50 % realistisch.“
- „Im Beerenobstbau könnte der Torfanteil (...) mittelfristig auf 30 bis 50 % in den Kultursubstraten verringert werden.“
- „erscheint eine Verringerung des Torfanteils in Kultursubstraten für den Zierpflanzenbau auf bis zu 50 % und weniger mittelfristig durchaus realistisch.“
- „Bei der Produktion von Containerpflanzen in Baumschulen (...) können die Torfanteile in den Kultursubstraten auf rund 50 % zurückgefahren werden.“
- „Für die Jungpflanzenproduktion im Gemüsebau werden (...) 30 bis 40 % alternative Substrat Ausgangsstoffe (...) möglich sein.“
- „Für den Bereich der Champignon-Deckerden ist es bislang schwierig, gleich hohe Qualitäten und Erträge mit torfreduzierten Alternativen zu erwirtschaften“.

Vorbemerkung der Landesregierung

Niedersachsen bearbeitet über Forschungsprojekte und das Niedersächsische Torfersatzforum bereits seit dem Jahr 2015 kontinuierlich Fragen zur Thematik der Torfreduktion im Produktionsgartenbau. Dabei erfolgt auf Fachebene ein enger Austausch mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und die Einbindung in die dortigen Dialogprozesse zur Torfminderungsstrategie des Bundes. Zum Schutz der Moore hat das BMEL gemeinsam mit seinen Forschungseinrichtungen ein Maßnahmenkonzept entwickelt, um die Verwendung von Torf im Erwerbsgartenbau bis zum Jahr 2030 weitgehend zu reduzieren. Niedersachsen gestaltet den Prozess der Torfminderungsstrategie des Bundes aktiv mit.

- 1. Interpretiere ich die Ausführungen der Landesregierung richtig, wenn ich feststelle, dass sie in großen Teilen des Erwerbsgartenbaus mittelfristig eine Torfreduktion um rund 50 % - mit Abweichungen nach oben (z. B. Beerenobstbau: bis 70 %) und unten (Jungpflanzenproduktion und vor allem Champignon-Deckerden) - für realistisch hält?**

Die von der Landesregierung genannten Reduktionspotenziale stammen aus der Torfminderungsstrategie des Bundes, die im Jahr 2022 veröffentlicht wurde. Diese Torfminderungspotenziale basieren auf den Ergebnissen von Branchengesprächen und sind in der Torfminderungsstrategie für die einzelnen Sparten des Gartenbaus aufgeführt.

- 2. Entspricht diese Erwartung der Aussage, dass „ein weitgehender Ersatz“ von Torf im Erwerbsgartenbau möglich sein wird?**

Das erklärte Ziel der Torfminderungsstrategie des Bundes ist es, bei den Kultursubstraten für den Produktionsgartenbau den Torfanteil bis zum Jahr 2030 um mindestens 70 % zu reduzieren. Die Landesregierung unterstützt die Zielvorgabe der Torfminderungsstrategie.

- 3. Wie erklärt die Landesregierung die nach meinem Verständnis bestehende Diskrepanz zwischen den beiden, in derselben Antwort (Drs. 19/3891) wiedergegebenen Einschätzungen?**

Die Torfreduktionspotenziale der Branchenbefragung und die erklärte Zielgröße der Torfminderungsstrategie zeigen, dass weitere Anstrengungen und Maßnahmen zur Zielerreichung erforderlich sind. Niedersachsen und der Bund fördern daher weitere Forschungs- sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben, um den Weg der Torfreduktion im Erwerbsgartenbau zu unterstützen und zu beschleunigen.